Ein Baum stirbt

Ein Baum stirbt ... leider durch Menschenhand.
Weil seine Blätter den Boden beschmutzen,
haben wir uns wieder die Finger verbrannt,
werden den Umweltschutz falsch benutzen.

Solarpanels sich in den Himmel strecken,
der Birke Schatten war zu messen,
nun lässt man den Baum verrecken,
aber Geld kann niemand essen.

Ein Zuhause gab er so vielen Tieren,
wer lässt sich gern sein Haus abreißen,
wir tun's, doch Vögel ohne Nester frieren,
die meisten Menschen darauf scheißen.

Lebenswichtigen Sauerstoff hat er produziert,
doch den sieht man nicht, versteht ja niemand,
so kommt's: O2 verbraucht, alle Bäume kassiert,
stehen jetzt schon mit dem Arsch an der Wand.

Schöne Bilder habe ich von ihm gemacht,
zu allen Jahreszeiten ein stattliches Motiv,
hat er mir zugelächelt mit seiner Pracht,
er wird mir fehlen, es verletzt mich tief.

Mein Gedicht erweckt ihn nicht mehr zum Leben,
Abschied, ein letztes Bild ich von ihm schoss,
lasst uns seinen Brüdern eine Chance geben,
dürfen nicht enden wie dieser sanfte Koloss.

© Wolfgang Sonntag

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk